

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	VII
1. Ausgangslage	1
2. Verbreitung des periphrastischen Kausativs	5
2.1. Abgrenzung gegenüber finalen Zirkumstanten	5
2.2. <i>kar</i> + finaler Ausdruck in nicht-kausativer Funktion?	11
2.3. Transitive Basissituation (Patienscodierung)	15
2.3.1. Zwei Akkusative beim Kausativ	15
2.3.2. Akkusativ beim Kausativ = Patiens der Basissituation	16
2.3.3. Akkusativ beim Kausativ = subordinierter Agens	18
2.3.4. Subordinierter Agens und Patiens latent	20
2.3.5. Doppelter Dativ	20
2.3.6. Patiens = Kompositionsvorderglied	22
2.4. Weitere periphrastische Kausativa im Rigveda	23
2.5. Periphrastische Kausativa im Atharvaveda	25
2.6. Periphrastische Kausativa ausserhalb von Rig- und Atharvaveda ..	30
2.7. Periphrastische Kausativa mit Ellipse des Verbuns <i>kar</i> ?	33
3. Periphrastische Kausativa mit <i>dhā</i>	37
4. Verwendung des periphrastischen Kausativs	45
4.1. Belegübersicht	45
4.2. Suppletion mit dem morphologischen Kausativ	48
4.2.1. Beschränkungen des morphologischen Kausativs	48
4.2.1.1. Kausativ und Perfekt	48
4.2.1.2. Wurzelauslaut $y^{(i)}$	52
Anm. 65: Exkurs zu den <i>p</i> -Kausativa	53
4.2.1.3. Homonyme Bildung in anderer Funktion	55
4.2.2. Morphologisches Kausativ prinzipiell bildbar	56
4.2.2.1. Präsens ohne konkurrierende <i>āya</i> -Bildung	56
4.2.2.2. Aoriste ohne konkurrierenden Aorist 3	61
4.2.2.3. Imperative und Konjunktive des Aorists	63
4.2.3. Synchron konkurrierendes morphologisches Kausativ belegt	65
4.2.4. Fazit zur Suppletion	67

5. Grammatikalisierung des periphrastischen Kausativs	69
5.1. Paradigmatische Variabilität	69
5.2. Integrität	72
5.3. Fügungsenge (boundedness)	73
5.4. Syntagmatische Variabilität (Stellungsfreiheit)	74
5.5. Struktureller Skopus	74
5.6. Paradigmatizität	75
6. Zur Typologie periphrastischer Kausativa	77
Bibliographie	79
Stellenindex	83

Vorwort

Das bescheidene Büchlein, das hiermit in die Welt entlassen wird, ist das Ergebnis einer vertieften Auseinandersetzung mit den Verbalabstrakta des Vedischen, zu der meine Beteiligung am Forschungsprojekt *Verbalnomina im Indoiranischen und Keltischen*, das seit 2007 am Indogermanischen Seminar der Universität Zürich beheimatet ist, Anlass gegeben hat.

Meinen aufrichtigen Dank habe ich an die Projektleiterin, Prof. Karin Stüber, und an die Kollegen, die sich an der fachlichen Diskussion beteiligt haben, allen voran Salvatore Scarlata und Anne Broger, zu richten.

Besondere Erwähnung verdienen die in jeder Beziehung hervorragenden Arbeitsbedingungen am Zürcher Indogermanischen Seminar an der Rämistrasse 68, die ich seit vielen Jahren geniessen darf. Sie sind in erster Linie das Verdienst des Seminarleiters, Prof. George Dunkel.

Das Forschungsprojekt *Verbalnomina im Indoiranischen und Keltischen* wird durch Mittel des Schweizerischen Nationalfonds (Fonds National Suisse) ermöglicht.

Zürich, im September 2011